



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Ist das Reich Gottes unser Alles?

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

HINTER uns liegt das ganze Evangeliums-Zeitalter, während dem die wahren Jünger Christi die unaussprechliche Ehre hatten, zu empfinden, dass der Herr unter ihnen war; dies war für sie ein mächtiger Beistand und Halt.

Für die wahren Kinder Gottes ist der Herr tatsächlich stets gegenwärtig. Er kam, um sein liebes Volk, seine lieben Jünger zu unterweisen, um der gute Hirte zu sein, der seine Schafe ruft. Seine Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. Sie folgen keinem Fremden.

Für die Menschen im Allgemeinen ist der Herr Jesus noch nicht wiedergekommen. Er tut sich aber in seinen Heiligen kund sowie durch die, welche geglaubt haben, wie es der Apostel Paulus den Thessalonichern zeigt. An uns ist es nun, das Nötige zu tun, damit wir dieses prachtvolle Programm verwirklichen. Es wird vor die letzten Glieder des Leibes Christi gestellt sowie vor die Armee des Allmächtigen, welche auch am Offenbarwerden der Söhne Gottes für die seufzende und sterbende Schöpfung teilhat.

Während der ganzen Zeit der himmlischen Berufung haben die treuen Kämpfer der königlichen Priesterschaft den Charakter eines Priesters und Geweihten entwickelt. Es gab viele Berufene, aber wenige Erwählte, obwohl der Lauf zur kleinen Herde nicht etwa schwer gewesen wäre. Was denen fehlt, die kein Gelingen haben, ist die Aufrichtigkeit.

Die 144 000 Geweihten, welche den Leib Christi bilden, waren im Lauf völlig aufrichtig. Sie behielten sich keine Hintertüre offen, sondern ließen sich opfern. Sie waren ganz treu und der Herr konnte in ihnen sein herrliches Werk vollbringen. Es gibt 144 000, nicht einen mehr noch einen weniger.

Gegenwärtig stehen wir im allerletzten Abschnitt der hohen himmlischen Berufung, und die letzten Glieder des Leibes Christi sind im Begriff, an der Stirn versiegelt zu werden. Es ist eine spezielle Epoche, die auch ganz besondere Ereignisse sieht. Es ist der Tag der Versuchung. Er ist brennend wie ein Feuerofen. Er ist auch ein wunderbarer Tag, der die Heilung und den Segen mit sich bringt.

Gottes Gedanken ändern sich nicht, sie bleiben stets die gleichen, weil sie keinem Wechsel unterworfen sind. Sie sind vollkommen vom Anfang bis zum Ende. Da gibt es niemals etwas hinzuzufügen oder wegzunehmen von dem, was der Allerhöchste verheißt. Er hält seine Verpflichtungen vollständig bis in die winzigsten Einzelheiten.

Der Allerhöchste verheißt bereits Abraham, dass in ihm und seiner Nachkommenschaft alle Familien der Erde gesegnet würden. Man hätte zuerst denken können, dass es sich dabei um eine leibliche Nachkommenschaft han-

delte. Indessen, wenn wir die Unterweisungen und genauen Angaben lesen, die der Herr uns gibt, sehen wir, wie der Herr die Dinge richtet und wie er sie leitet. Die Nachkommenschaft Abrahams wird von denen gebildet, die den Glauben Abrahams haben. Sie sind keine Nachkommenschaft nach dem Fleische, sondern gemäß dem Geiste.

Somit haben wir unser Verständnis und unsere Gesinnung völlig zu ändern, um zur geistigen Nachkommenschaft Abrahams zu gehören. Beim Herrn gibt es keine Günstlingswirtschaft. Die fleischliche Abstammung zählt nicht, es geht allein nur um die Herzensempfindungen, die erworben werden sollen. Alles hängt vom Eifer und der Folgsamkeit ab, die wir daransetzen, die Lektionen zu lernen, die der Herr für unsere Erziehung zulässt sowie für unsere Befestigung in seinen Wegen.

Der Herr gibt uns an, welche Methode anzuwenden ist, um im Lauf Gelingen zu haben. Das ganze zu verwirklichende Verfahren wird in diesen wenigen Worten gezeigt: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit und alles Übrige wird euch obendrauf gegeben.“

Wie leicht würde der Lauf für einen jeden werden, würde diese Aufmunterung unseres lieben Erlösers beherzigt. Somit ist ein Trachten nach dem Reich durchzuführen. Je mehr wir suchen, desto mehr finden wir. Der Herr sagt: „Klopft an, und es wird euch aufgetan, sucht und ihr werdet finden.“ Dies zu tun, lädt er uns freundlich ein. Falls wir es tun, werden wir bestätigen, dass alles, was er uns verheißt, genau stimmt.

Wir sind am Ende der Zeit der Trübsale angekommen, die seit Adams Fall bis in unsere heutige Zeit aufeinander folgten. Jeder hat jetzt dieses wunderbare Reich Gottes vor sich, welches die Heilung von allen Übeln ist. Zuerst wird es in unseren Herzen eingeführt. Wir können uns also darin befinden, wenn wir wollen. Alles hängt vom Eifer ab, den wir daransetzen, dieses Reich zu bauen. „Das Reich Gottes sei inwendig in euch“, sagt uns der Herr. Wir sollen es durch unsere Empfindungen hervorbringen.

Der Ruf erging an Abraham und auch an seine fleischliche Nachkommenschaft, aber es brauchte den Glauben Abrahams, um fähig zu sein, die Ausströmung von Gottes Geist und das Verständnis für die Wege des Allerhöchsten zu empfangen. Der Allmächtige will die Menschen erlösen und ihnen die Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes geben, indem Er sein Reich auf Erden aufrichtet. Da die göttlichen Wege vor allem praktisch sind, lädt Er die Menschen ein, selber an ihrer Wiederherstellung mitzuarbeiten. Sie haben bisher an ihrem Untergang gearbeitet, denn sie waren ungehorsam; die Katastrophe hat sich daraus ergeben.

Der Allerhöchste hat für ein Lösegeld gesorgt. Selbiges wurde königlich von unserem lieben Erlöser bezahlt. Er ließ einen ganz kleinen Restbetrag, der von der kleinen Herde bezahlt werden soll, damit selbige die unermessliche Ehre habe, sich ihm in diesem Segenswerk anzuschließen. Die letzten Glieder der kleinen Herde sind jetzt im Begriff, ihr Opfer zu bringen. Für jeden gilt es, treu zu sein.

Wir sind eingeladen, mit der ganzen Kraft unserer Seele an der Wiederherstellung aller Dinge zu arbeiten. Wenn wir ehrlich und anständig mit Gottes Programm umgehen, wird der Herr das Wollen und Vollbringen geben. Leider haben wir unter uns Freunde, die seit zahlreichen Jahren die Belehrungen des Herrn vernommen haben sowie die ganze Wahrheit, die in unseren Veröffentlichungen enthalten ist, ohne dass sie eine wahrhaftige Wirkung auf sie ausgeübt hat. Sie konnten keinen Nutzen aus dem ziehen, was sie empfangen hatten. Sie sind immer die Gleichen, hochmütig und prahlerisch, Egoisten und Unempfindsame.

Unser Gelingen hängt wesentlich von uns selbst ab und nicht von einem Dritten. Man kann wohl wie wahre Heuchler sagen: wegen diesem Bruder oder wegen dieser Schwester habe ich Mühe. Mit einem solchen Charakter kann niemand auskommen. Oder noch: wenn dieser Bruder etwas weniger egoistisch wäre, so wäre es viel leichter. Man schiebt auf diese Weise immer die Schuld auf den andern und versteht es nicht, aus den vor uns gestellten wunderbaren Gelegenheiten Nutzen zu ziehen, damit Gottes Reich in unserem Herzen geboren werden kann.

Es braucht ein volles, ganzes Vertrauen in die Wege des Allmächtigen. Niemand auf der Welt kann einem wahren Kind Gottes den Platz wegnehmen. Niemand kann uns auf die Seite setzen, uns ausmerzen oder uns absetzen, wie dies im Reich des Teufels vorkommt. Dort ist man eines Tages ein König und am nächsten Morgen wird man als ein gewöhnlicher Hausdiener weggeschickt. Im Reich Gottes sind wir gewiss, dass wir gerade den Platz haben, der uns gemäß den von uns gemachten Anstrengungen zukommt. Wozu wollen wir uns also an einen Platz setzen, der uns nicht geziemt?

Der Herr hat uns in Lukas 14: 7 bis 11 deutlich davor gewarnt. Er schließt mit den Worten: „Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich erniedrigt, wird erhöht werden.“ Es ist ganz gewiss, dass man den Herrn nicht täuschen kann. Er weiß genau, was wir sind und was uns gebührt. Wir haben uns also um nichts anderes zu kümmern, als darum, treu zu sein.

Was der Herr von uns erwartet, ist Ergebenheit und Gehorsam zu den göttlichen Grundsätzen. Hierfür soll man auf sich selbst verzichten. Das ist das denkbar Einfachste, aber es ist gleichzeitig

eine unerhörte Schwierigkeit für einen Egoisten oder für jemand, der alles aus eigener Kraft wirklichen will. Nötig ist also dies, dass man demütig sein Herz dem Herrn gibt und sich wie ein Kind leiten lässt. Dann überwinden wir in uns das Böse durch das Gute, indem wir es ausscheiden.

Man kann das Böse nicht einfach dadurch überwinden, dass man es nicht mehr ausübt, dies genügt nicht. Das Gute muss gelebt werden, dies ist unerlässlich. Wenn uns also jemand Böses antut, dann sollen wir ihm Gutes erweisen. Wenn er uns Bosheiten sagt, so suchen wir, ihn zu ermutigen, und trotz aller Unwetter, die zum Vorschein kommen können, bleiben wir ruhig, still und liebevoll. Offenbar erwirbt man dies nicht von einem Tag auf den andern.

Zu Beginn der Charakteränderungsschulung ist man gar nicht an das göttliche Verfahren gewöhnt. Der alte Mensch ist noch Herr bei uns und zeigt sich beim geringsten Alarm durch bittere Worte, durch eine gekränkte Haltung; seine Majestät wurde in seinen Rechten verletzt, in seinem Hochmut, in seiner Überlegenheit und dann kommt es zur Auflehnung. Erst nach und nach werden wir uns selbst beherrschen, indem wir das tun, was der Herr uns vorschlägt und lernen, unsere persönliche Nichtigkeit einzusehen.

Der Teufel hat eine ungläubliche Gewalt; allein der Geist Gottes kann ihn überwinden. Daher sollen wir uns unter Gottes Gnade stellen, indem wir auf uns selbst verzichten und über unser Herz wachen. Ansonsten wird es dem Widersacher stets gelingen, Verwirrung anzustiften und uns ständig in seinen Netzen zu fangen. Aus diesem Grund ist es so nötig, auf sich selbst zu verzichten und besonders nicht starrköpfig zu sein.

Wenn wir nützliche Mitarbeiter sein wollen, sollen wir uns unbedingt von den teuflischen Eindrücken befreien, die uns vom Widersacher eingeflößt wurden, und besonders die hohe Meinung ablegen, die wir von uns selbst haben. Denn dies ist Torheit und Unsinn. Der Apostel Paulus sagt uns: „Was hast du, das du nicht empfangen hättest und wenn du es empfangen hast, warum rühmst du dich dessen?“

Die Merkmale des Reiches Gottes sind der Frieden, die Harmonie, die Einheit, die Güte, die Liebe, das Wohlwollen, die Demut. Diese Empfindungen sollen wir hegen und pflegen. Dann werden wir die Gesinnung vom Reich Gottes haben, und folglich werden wir auch dazu gehören. Keiner unter uns sollte sagen: „Ich kann nicht.“ Dies wäre ganz einfach reine Heuchelei. Warum nicht eher sagen: „Ich will nicht.“ Das wäre wenigstens aufrichtig.

In der Tat, wenn die Neigung zum Bösen in uns noch stark ausgeprägt ist, dann lieben wir das Gute noch nicht genug, um die letzte und äußerste Anstrengung zu machen, die uns helfen würde, den toten Punkt zu überwinden. Man versucht, einen Anlauf zu nehmen und lässt sich von neuem wieder ins alte Geleis hineingleiten. Es ist wie ein Insekt in einem Glasgefäß; es versucht ständig, am Rand hochzukommen, aber es fällt immer wieder zurück. Unsere Misserfolge kommen ganz einfach davon her, weil wir nicht genügend Eifer in Gottes Wegen einsetzen.

Der Herr beschreibt uns die sichere Art und Weise zum Überwinden: der vollständige Verzicht auf sich selbst, verwirklicht mit Überzeugung und ohne Aufschub. Wer diese göttliche Waffe mit Glauben handhabt, ist des Gelingens sicher. Aber man soll sich nicht mit halben Verzicht begnügen, es braucht das volle Maß. Letzteres allein sichert den Sieg zu.

Wie schwierig ist es für einige, dieses so ein-

fache, so freundliche Verfahren des Verzichts auf sich selbst, auf seinen eigenen Willen zu verstehen. Der Herr will uns geistige Segnungen in Mengen geben. Er ist auch nicht verlegen, uns materielle Segnungen zu gewähren. Nur gibt er sie uns in vernünftiger Weise gemäß unseren Möglichkeiten, sie zu empfangen. Wir sollen tatsächlich selber der Sache gewachsen sein, um das zu schätzen, was er uns gibt und guten Gebrauch davon machen.

Was uns den Segen verschafft, ist nicht das, was wir empfangen, sondern die Dankbarkeit, die wir aufbringen. Somit liegt die Schwierigkeit immer bei uns und nicht anderwärts. Unser Herz sollen wir ändern, das ist wichtig! Ebenso, je mehr wir in unserer Umgebung geben, desto mehr tun wir uns selber Gutes; aber wir sollen zu geben verstehen. Man soll nicht geben, damit der davon Begünstigte sich damit schadet, weil er nicht fähig ist, guten Gebrauch davon zu machen. Wir sollen hierin den klaren, gesunden Blick entfalten. Dieser ist das Ergebnis unserer Treue zu den Wegen des Allerhöchsten.

Geistig ist es genau das Gleiche. Der Herr kann uns in allen Lagen schützen. Was aber wichtig ist, ist das in unserem Herzen hervorgebrachte Echo. Der Gleichwert dafür soll aufgebracht werden, sonst können wir hundertmal, tausendmal geschützt werden, dies wäre immer nutzlos. Sehen Sie, alle Menschen, welche von unserem lieben Erlöser geheilt wurden, wurden wieder krank und sind gestorben, weil sie wieder angefangen haben, das zu tun, was sie zugrunde richtete.

Genauso ist es für Laodizäa. Sie hatte alles zum Gelingen. Aber da sie das Nötige nicht tat, wurde sie lau, und die Verwirrung zog bei ihr ein. Sie ist nicht besser daran als Babylon. Übrigens gehört sie dazu, da ja ihre Empfindungen die gleichen sind. Sie wartet immer noch auf die Rückkehr des Herrn auf Erden, in dem Gedanken, dass er dann seine Rache an den Menschen ausüben wird. Wie will man bei einem solchen Geist der Verwirrung Gottes Reich aufrichten können?

Wir haben die Augensalbe empfangen, aber sie soll uns auch nützen. Hierfür sollen wir unbedingt Gottes Programm befolgen. Wenn nur zwei oder drei in einer Station oder in einer Gruppe die Unterweisung des Herrn wirklich befolgen, wäre die Änderung radikal. Und wenn gewisse Geschwister uns nicht nachahmen wollen, so lassen wir uns dadurch nicht aufhalten, sondern folgen dem Lamm überall, wo es hinget. Wir kennen die Stimme des guten Hirten und lassen uns nur von der Kraft des Geistes Gottes beeinflussen. Dies soll zustande gebracht werden. Wenn einige auf diese Weise entschlossen einlenken, werden die andern nachfolgen.

Wir dürfen gewiss sein, dass derjenige, der keine Ehrerbietung vor dem Allerhöchsten hat und nicht die nötige Haltung in der Versammlung des Herrn einnimmt, ins Reich Gottes nicht eingehen wird. Unbedingt soll man die Würde der Stätte hochachten, an welcher man sich befindet. Alle unsere Kräfte, unsere Möglichkeiten und Fähigkeiten sollen verwendet werden für Gottes Reich und für nichts anderes.

Wir bringen es dahin, indem wir mutig auf uns selbst verzichten. Dann ist unsere Freude fortwährend vom Geist des Trostes ernährt, der uns das Wollen und Vollbringen gibt, damit wir an der Einführung des Reiches Gottes auf Erden Anteil haben. Man setze alles daran, ohne etwas zurückzuhalten, dann erlangen wir auch den vollen Segen.

Wenn die Menschen die Arbeit verstehen werden, die von den wahren Jüngern Christi

geleistet worden ist und gegenwärtig von den letzten Gliedern der kleinen Herde mit dem Beistand von der Armee des Allmächtigen, werden sie tief beeindruckt und gerührt sein. Sie werden Gott und unseren lieben Erlöser über dieses große und so kostbare Werk des Lösegeldes loben, an dem diejenigen teilnahmen, die ein genügend empfindsames Herz hatten, um bis zur Hingabe ihres Lebens zugunsten ihres Nächsten zu gehen.

Alle auferstandenen Menschen werden dem Allerhöchsten, dem Lamm Gottes und seiner Kirche wie auch den tapferen Kriegern der Armee ewig dankbar sein für alles, was zu ihren Gunsten in der Verschwiegenheit und oft unter Verfolgung und Missachtung getan wurde. Sie fühlen sich gedrängt, ihre Anstrengungen mit all den Getreuen zu vereinigen, um wie sie ein liebevolles und treues Herz zu erwerben und wahre Söhne im Vaterhaus zu werden.

Missachten wir also nicht das Vorrecht, sondern suchen wir nur Gottes Reich, ohne irgendeine Hinzufügung, damit uns alles Übrige obendrauf gegeben werden kann. Die Verheißungen sind unendlich klar und genau vor uns. Das uns vom Herrn vorgeschlagene Programm lässt keinem Zweifel Platz. Erfüllen wir die Bedingungen, ist uns der Sieg mit seiner Hilfe zugesichert.

Tun wir also das Nötige, um das wunderbare Reich Gottes zu beschleunigen, auf das die Menschheit wartet, ohne es zu wissen. Sie seufzt und leidet, sie stirbt oft unter fürchterlichen Leiden und unsagbaren Seelenschmerzen. Dies soll uns nicht gleichgültig lassen, sondern zur totalen Anstrengung drängen.

Bringen wir uns auf die Höhe unseres Dienstes. Jede unserer Anstrengungen stellt ein dem Nächsten erspartes Leiden dar. Wir tragen also eine große Verantwortung, die wir nur mit einer völligen Treue übernehmen können.

Es handelt sich also darum, unsere ganze Pflicht ehrlich, würdig und freudig zu erfüllen. Geben wir das Zeugnis eines wahren Kindes Gottes, das sich durch nichts mehr betrüben noch zurückhalten, noch in keiner Richtung entmutigen lässt, weil die Liebe Überwinder in unserem Herzen ist. Es fühlt sich in den Händen seines himmlischen Vaters geborgen, der alles für sein Wohl leitet und hat nur eine Sorge: Ihm um jeden Preis zu gefallen.

Somit verspüren wir immer die Gegenwart unseres lieben Erlösers, seinen Beistand voller Zartgefühl und werden gewiss sein, den Tag zu beschleunigen, an dem alle Menschen ihre wahre Sohnschaft mit dem Allerhöchsten finden und alle unendlichen und ewigen Freuden des Reiches Gottes kosten werden.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 17. März 2024

1. Bringen wir durch unsere Empfindungen das Reich Gottes im Herzen zur Geburt?
2. Da wir seit langem die Wahrheit empfangen haben, sind wir noch prahlerisch, egoistisch und unempfindsam?
3. Sind wir gewiss, dass wir uns den Platz im Reich Gottes gemäß unseren Anstrengungen selber geben?
4. Um nicht starrköpfig zu sein, sehen wir unsere persönliche Nichtigkeit ein?
5. Verwenden wir im Glauben diese göttliche Waffe: den gelebten Verzicht?
6. Setzen wir alle unsere Möglichkeiten für Gottes Reich ein?